

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ganzen freien Tag bewilligt. Darauf fühlte ich mich doch verpflichtet, meiner Frau beim Zügeln ein wenig an die Hand zu gehen. Gemeinsam rollten wir in der Stube den Auslegeteppich zurück und durften gemeinsam die große Freude erleben, daß sich darunter der teure Parkettboden unversehrt und sauber glänzend präsentierte. Diese Freude wurde uns zwar nachträglich noch ein bißchen getrübt, als ich feststellen mußte, daß einer der Zügel Männer offensichtlich Schuhe mit schwarzen Gummisohlen getragen hatte. Der ganze Parkettboden war nämlich am Ende des Kampftages mit einem äußerst dekorativen, fast popigen Muster von unzähligen schwarzen Streifen bedeckt. Da kam mir nun aber der von der Schwiegermutter geliebte automatische Blocher mehr als gelegen. Eine Freude war das, mit dieser Maschine (vorn leuchtete sogar ein Scheinwerfer!) auf dem spiegelglatten Boden Runden zu drehen. Einmal hörte ich zwar meine Frau unter der Türe etwas vom Kind im Manne sagen. Immerhin, nach zwanzig Minuten intensivsten Blochens war ich ordentlich müde – und die Streifen doch schon ein wenig blasser geworden. Sie ließen sich glücklicherweise dann mit den gewöhnlichen alten Stahlspänen rasch entfernen, die meine Frau unterdessen vorsorglicherweise eingekauft hatte.

Die harte Arbeit war bald vergessen und machte großer Freude Platz, als wir endlich alles in unserer neuen Wohnung im vierten Stock hatten. Das heißt zum Teil hatten wir sogar noch mehr. Es stand einiges in der Stube herum, das eigentlich in den Keller gehört hätte, wo andererseits ein paar Kleinigkeiten wie Geschirr und Pfannen warteten die wir in der Küche haben sollten. Dabei hatte ich mir so viel Mühe gegeben, es den italienischen Zügelmännern genau zu erklären.

Wer kann sich unsere große Ueberaschung vorstellen, gleich am Einzugstag selber schon Post vorzufinden. Diese Freude hatte uns die PTT bereitet. In einem freundlichen Brief verdankte ein Herr von der Kreistelephondirektion unsere Anmeldung für ein Telefonabonnement. Es werde sich bestimmt machen lassen, in rund eineinhalb Jahren, man werde uns nicht vergessen.

Auch der erste Morgen im neuen Heim begann mit lauter Freude. Wo man hinblickte, zu jedem Fenster herein begegnete man freundlichen Gesichtern. Vom Gerüst her wünschten uns Arbeiter in den verschiedensten Sprachen einen guten Morgen, und alle paar Minuten huschte einer von ihnen mit einem Farbkübel, einer Rolle Draht oder anderem Werkzeug in der Hand durch unsere Gemächer.

Die größte Freude aber während des ganzen Umzugs durfte ich zum Schluß noch erleben, als es galt, die alte Wohnung abzugeben. Denn welcher geplagte Mieter, dazu noch

Familienvater, wünschte nicht, einmal in der heutigen Zeit der Wohnungsknappheit einen dieser gestrengen, oft so tier- und mieterliebenden, so oft geschmähten, so oft heimlich verwünschten allmächtigen Hausmeister vor sich auf den Knien zu sehen? Ich habe es erlebt. Als er mit der Lupe in der Hand den Parkettboden nach weiteren, von bloßem Auge nicht zu entdeckenden Spuren von Wassertropfen und Damenabsätzen prüfte ...

Hans

«Kampf der Teuerung»

Für die Montage eines zweiten Glöckleins für sein Telefon – wegen Schwerhörigkeit – hatte kürzlich ein Telefonabonnent 15 Franken zu zahlen; etwa gleichviel mag das neue Glöcklein gekostet haben. Da die PTT für «Miete» von da ab monatlich ungefragt Fr. 1.30 berechnet, ist das Glöcklein bereits nach einem Jahr abgeschrieben. Die «Miete» läuft weiter, sagen wir den Umständen nach, 20 Jahre, was bis dann mit Zins und Zinseszinsen etwa – nicht nachrechnen! – 600 Franken ergibt ...

Da hat nun soeben, in der letzten Märznummer, eine Dame dem Bethli einen reizenden Brief aus Sarawak in Malaya geschrieben, wie billig man dort durch Herun-

termärkten leben kann, so billig, daß die freundliche Schreiberin sich bereit erklärt, ihre dortige Lehrmeisterin Amoy gerne für einige Monate der Schweiz zur Verfügung zu stellen zur Betreuung von Umschulungskursen, wohingegen die Schweiz unterdessen technische Experten nach Sarawak senden möge zu Studien an Ort und Stelle. «Kampf der Teuerung!»

Was meint dazu die hochwohlwollende Leitung der kaufmännischen Rechnungsstelle – oder Rechnungsstellung – wie man's nimmt? Eine schöne Reise wär's immerhin – aus den Glöckli«mieten» ...

Dr. H. H., Arzt

Kleinigkeiten

Adamo, der Liebling der Jungen – oder doch einer ihrer Lieblinge – hatte «bekanntlich» vor zwei Jahren einen Autounfall. Er zog sich bei dieser Gelegenheit einen Kieferbruch zu, der aber längst ausgeheilt ist. Eine Erinnerung aber bleibt ihm daran. (Vielleicht sogar mehrere, zum Beispiel die Regel, daß man nicht genug aufpassen kann beim Autofahren): Er hat sich einen hübschen Schlüsselring machen lassen aus den Silberdrähtchen, die damals seine Kieferknochen zusammenhielten, und nach der Heilung von den Chirurgen wieder entfernt werden konnten.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

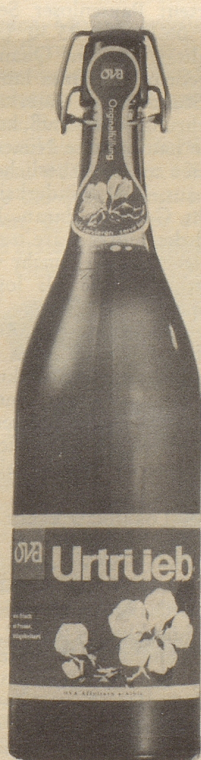
Die französische Schauspielerin Pauline Carton – sie hat ihren dreißigsten Geburtstag hinter sich – erzählt mit Wonne eine kleine Geschichte, die sie ganz kürzlich erlebt hat, und aus der hervorgeht, wie ihr unzerstörbarer Humor auch dort funktioniert, wo er sich gegen sie selber richtet.

Sie war an einem Nachtesen als Gast, und der Gastgeber flirtete ziemlich ungeniert mit seiner jungen und schönen Tischnachbarin. Seine Frau ärgerte sich weidlich darüber.

«Er ist einfach unerträglich», sagte sie zu Pauline. «Sobald er in der Nähe einer auch nur annähernd hübschen Frau ist, fängt er an, Rad zu schlagen, wie ein Pfau ...»

«Nun, das ist weiter nicht schlimm» meinte Pauline Carton friedlich.

«Natürlich nicht» gab die Gastgeberin zu. «Aber trotzdem – nächstes Mal plaziere ich ihn anders. Ich werde ihn neben Sie setzen.»



Schlank sein

und schlank bleiben mit



Urtrüeb

dem naturtrüben Apfelsaft



...und bestätige die Bestellung von 12 Wagons...*

* solche Geschäfte nur mit HERMES



Bezaubernd schlank durch Orbaslim-Dragées

Mit Orbaslim-Dragées verlieren übergewichtige Personen an Gewicht, denn Orbaslim schwemmt die im Körper aufgespeicherte und die Gewebe belastende Flüssigkeitsmenge aus, baut Fettpolster behutsam ab, regt die Darmtätigkeit an, ist leicht einzunehmen und kann individuell dosiert werden. Die Kur ist jederzeit überall durchführbar.

Kurpackung 60 Dragées Fr. 7.-
Grosspackung 120 Dragées Fr. 12.-

In jeder Apotheke und Drogerie